Schweizer Berufsfischer

Verbandsmitteilungen 2 · 2021

SBFV
ASPP

| Erläuterungen zur GV 2021

| Protokoll GV 2021

| Pressemitteilung

KW 09/21

TATEN STATT WORTE NR. 174

TATENDRANG

HAT NACHHALTIGKEIT AN DER ANGEL.

Wir sind Gründungsmitglied der WWF Seafood Group und setzen auf ein nachhaltiges Sortiment bei Fisch und Meeresfrüchten. Ausserdem arbeiten wir eng mit Schweizer Berufsfischern zusammen.

TATEN-STATT-WORTE.CH

coop

Für mich und dich.

Erläuterungen zur GV 2021 4
Protokoll der GV 2021 6
Pressemitteilung 10
Zeitungsberichte 16
Rezept 28
Mediadaten 32

TERMINE

Nächste GV im Hotel Weisses Kreuz in Lyss 19./20. März 2022

Redaktionsschluss «Schweizer Berufsfischer» 1 | 2022 31. Januar 2022

ERLÄUTERUNGEN ZUR GV 2021

Da sich die Lage in der Corona Krise leider nicht entspannt hatte, entschied sich der Zentralvorstand die GV 2021 in Lyss erneut abzusagen.

Damit die Geschäfte 2020 trotzdem abgeschlossen werden konnten, führten wir wieder eine schriftliche GV durch. Die Ergebnisse sind im Protokoll nachzulesen.

Vielen Dank allen Mitgliedern, die sich an der schriftlichen Abstimmung beteiligt haben. Alle Punkte wurden genehmigt und der Vorstand kann weiterarbeiten.

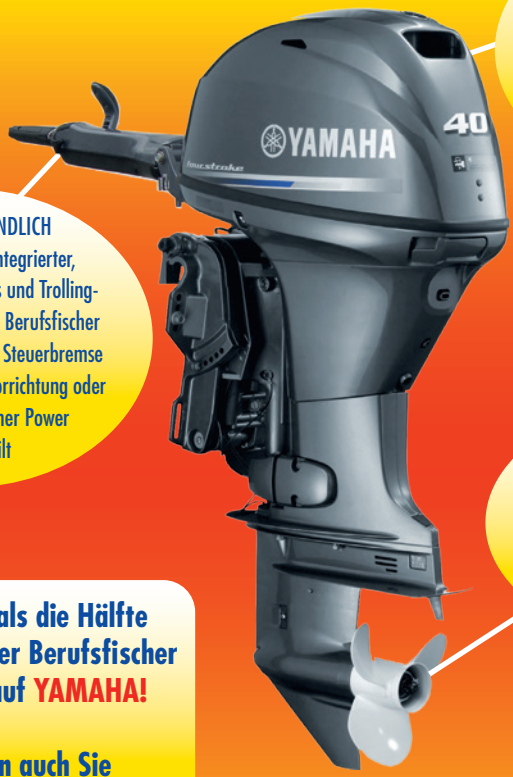
Leider konnten wir die neuen Ehrenmitglieder nicht persönlich und vor Publikum ehren, dies holen wir gerne an der kommenden GV nach.

Aller guten Dinge sind Drei. Im 2022 starten wir den dritten Versuch und möchten die GV in Lyss durchführen. Daumen drücken, dass es diesmal klappt.

Reto Leuch
Präsident SBFV

Ihr zuverlässiger Partner - der leistungsstarke, leichte und sparsame

YAMAHA F40F...



ELEGANT & PRAKTISCH
- Elektronische Benzineinspritzung
- Wegfahr- bzw. Startsperre (optional)
- Öldruckwarnung
- Überhitzungswarnsystem
- Doppelbedienung: Pinne und Steuerstand (optional)

BENUTZERFREUNDLICH
- Spez. Pinne mit integrierter, Schaltung, Zündschloss und Trolling-Tempomat, speziell für Berufsfischer
- Einfache + handliche Steuerbremse
- Pneumatische Hebevorrichtung oder elektro-hydraulischer Power Trimm & Tilt

STARK & EFFIZIENT
4-Takt-Motor mit Elektrostart, 26 verschiedene Propeller für die beste Effizienz und für einen sparsamen und ruhigen Betrieb inkl. 25-Liter-Benzintank erhältlich

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG

www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioner CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Geschäftsstelle
Austrasse 12
8570 Weinfelden

Telefon 071 622 55 50
Internet www.schweizerfisch.ch
E-Mail info@schweizerfisch.ch

Protokoll der 96. ordentlichen Generalversammlung des Schweizerischen Berufsfischerverbandes SBFV

14. März 2021, schriftliche Durchführung

Die 96. ordentliche Generalversammlung wurde aufgrund der COVID-19 Pandemie auf dem schriftlichen Weg durchgeführt. Dazu erhielten alle Mitglieder die folgenden Dokumente:

- Brief (Stimmrechtsausweis)
- Formular zur schriftlichen Abstimmung
- Erläuterungen zur schriftlichen Abstimmung (abgedruckt im Bulletin 1/2021)

Protokoll

Patrik Randacher

Traktanden

1. Begrüssung / Eröffnung
2. Protokoll der 95. Generalversammlung (publiziert im Bulletin 2/2020)
3. Mutationen
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Jahresrechnung 2020, Revisorenbericht
6. Mitgliederbeitrag
7. Budget 2021
8. Entlastung des Zentralvorstandes
9. Orientierung aus dem Zentralvorstand

9.1 Internetauftritt (schweizerfisch.ch)
9.2 Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch

10. Neuwahlen
11. Ehrungen
12. Ort der nächsten Generalversammlung 2022

FRISAG AG

Reinigungs- und Desinfektionsprodukte,
die professionell alles sauber schaffen.
Für Gastronomie, Industrie und Gewerbe.

FRISAG AG Industriestrasse 10
6345 Neuheim

Telefon 041 - 755 30 30
Telefax 041 - 755 30 31
www.frisag.ch

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Formular zur schriftlichen Abstimmung

Traktandum 2: Protokoll der 95. Generalversammlung

Stimmen Sie dem Protokoll der 95. Generalversammlung zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 4: Jahresbericht des Präsidenten

Stimmen Sie dem Jahresbericht 2020 des Präsidenten zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 5: Jahresrechnung 2020, Revisorenbericht

Stimmen Sie der Jahresrechnung 2020 und dem Revisorenbericht zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 6: Mitgliederbeitrag

Stimmen Sie dem Mitgliederbeitrag 2021 von CHF 150.— zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 7: Budget 2021

Stimmen Sie dem Budget 2021 zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 8: Entlastung des Zentralvorstandes

Entlasten Sie den Zentralvorstand und erteilen damit Décharge? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 10: Neuwahlen

Bestätigen Sie die Wiederwahl von **Reto Leuch** als Präsidenten? ☐ JA ☐ NEIN

Bestätigen Sie die Wahl von **Stefan Dasen** als Vizepräsidenten? ☐ JA ☐ NEIN

Bestätigen Sie die Wiederwahl von **André Züger** als Kassier? ☐ JA ☐ NEIN

Bestätigen Sie die Wahl von **Sabina Hofer** als Beisitzerin? ☐ JA ☐ NEIN

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Bestätigen Sie die Wiederwahl von **Thomas Hofer** als Beisitzer?	☐ JA	☐ NEIN
Bestätigen Sie die Wiederwahl von **Pascal Reichlin** als Beisitzer?	☐ JA	☐ NEIN
Bestätigen Sie die Wiederwahl von **Andreas Braschler** als Beisitzer?	☐ JA	☐ NEIN
Bestätigen Sie die Wiederwahl von **Rolf Müller** als Beisitzer?	☐ JA	☐ NEIN
Bestätigen Sie die Wiederwahl von **Patrik Randacher** als Sekretär?	☐ JA	☐ NEIN

Rütimann
Industriespritzwerk AG
8240 Thayngen

Belagserneuerungen an Schuppmaschinen

Am 01.01.2019 haben wir von der Firma Gächter in Wagenhausen diesen Geschäftszweig übernehmen dürfen.

Gerne erneuern wir schnell und zuverlässig die abgenutzten Korundbeläge an Ihren Schupp- und Schälmaschinen in unserem sehr gut eingerichteten Betrieb in Thayngen.

Schicken Sie uns die abgenutzten Schälteile einfach zu und wir erledigen die Arbeiten zu Ihrer vollsten Zufriedenheit.

Bei Fragen oder für weitere Auskünfte rufen Sie uns einfach an.
Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Rütimann Industriespritzwerk AG
Andreas Wenger
Stockwiesenstrasse 17
8240 Thayngen

Tel. +41 52 649 30 00
Fax +41 52 649 30 11
wenger@industriespritzwerk- ag.ch
www.industriespritzwerk-ag.ch

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Auswertung

Die eingesandten Unterlagen wurden am 20. März 2021 ausgewertet. Es wurden nur die Formulare berücksichtigt, welchen der unterschriebene Stimmrechtsausweis beigelegt war.

Traktandum	Ja	Nein	Enthaltung
2. Protokoll 95. GV (schriftliche Durchführung)	58	0	0
4. Jahresbericht des Präsidenten	57	0	1
5. Jahresrechnung 2020, Revisorenbericht	58	0	0
6. Mitgliederbeitrag	56	1	1
7. Budget 2021	56	1	1
8. Entlastung des Zentralvorstandes	51	0	7
10.1 Bestätigung Reto Leuch (Präsident)	56	0	2
10.2 Bestätigung Stefan Dasen (Vizepräsident)	55	0	3
10.3 Bestätigung André Züger (Kassier)	57	0	1
10.4 Bestätigung Sabina Hofer (Beisitzerin)	57	0	1
10.5 Bestätigung Thomas Hofer (Beisitzer)	57	0	1
10.6 Bestätigung Pascal Reichlin (Beisitzer)	57	0	1
10.7 Bestätigung Andreas Braschler (Beisitzer)	57	0	1
10.8 Bestätigung Rolf Müller (Beisitzer)	58	0	0
10.9 Bestätigung Patrik Randacher (Sekretär)	58	0	0

Nächste GV 19./20. März 2022 im Hotel Weisses Kreuz in Lyss.

Schutzgemeinschaft Bodenseefisch e.V.
Hege 34, D-88142 Wasserburg

WILDFANG BODENSEE WIRD FÜR BODENSEE-FISCH ALS MARKE AUF INTERNATIONALER EBENE GESCHÜTZT

Die Schutzgemeinschaft Bodenseefisch e.V. hat sich nach intensiver Vorbereitung im Oktober 2020 gegründet. Erstmal haben sich dazu zahlreiche Berufsfischer, sowie Gastronomen und nachhaltige Genuss- und Tourismusorganisationen rund um den See in einem Verein zusammengetan, um dem Dilemma des Bodenseefisches entgegenzuwirken, dass vielerorts Etiketten-Schwindel mit «Bodenseefisch» betrieben wird. Auch die Kultur der Fischerei an allen See-Teilen wird somit erstmals unter einem D.A.CH. gefördert und geschützt. Unterstützt wird das Unterfangen jeweils auch finanziell vom Land Bayern und Baden-Württemberg.

Anlässlich der Vereinsversammlung im August dieses Jahres im Seemuseum in Kreuzlingen, die endlich wieder persönlich statt online stattfinden konnte, waren erneut 18 stimmberechtigte Mitglieder aus allen Regionen des Sees anwesend. Das neu restaurierte Seemuseum ist dabei ein bewusst gewählter Ort, ist hier doch neben der Geschichte der Schifffahrt auch die Bodenseefischerei ein wichtiges Ausstellungsthema, wie Gastgeber und Museumsleiter Christian Hunziker bei seiner Begrüssung erläuterte.

Einstimmig wurde an dieser zweiten Mitgliederversammlung beschlossen, eine Markensatzung «Wildfang Bodensee» beim Europäischen Patentamt in Alicante für alle Anrainerländer am Bodensee eintragen zu lassen. Voraussichtlich Anfang 2022 kann sie dann als Wort-Bildmarke freigegeben werden.

Ebenfalls konnte der Berufsfischer Bernd Kaulitzki, 1. Vorsitzender aus Wasserburg den Mitgliedern vermelden, dass die Website www.bodenseefisch.eu online gegangen ist. Neben der Erläuterung des Vereinszweckes, interessieren hier vor allem die geballt zusammengetragenen Infos zur Arbeit als Berufsfischer, den Fangmethoden und der Historie der Bodenseefischerei. Auch Anekdoten, Mythen und Geschichten um den Bodenseefisch werden dargestellt. Eine Rezeptsammlung wird überdies aktuell aufgebaut, nicht zuletzt durch die dort ebenfalls vertretenen aktiven Gastronomen, deren Häuser besonders für nachhaltige und regionale Bodensee-Fischküche stehen. Nach und nach wird die ohnehin schon gut bestückte Seite weiter befüllt und entwickelt sich so sicher zu der führenden Seite in Sachen Bodenseefisch.

Ein wesentliches Vereinsziel ist es denn auch, den Wildfang im Bodensee als einzigartig in der Welt zu definieren und zu schützen: es kann und darf nicht mehr länger geduldet werden, dass mit «Bodenseefisch» auf Speisekarten und im Handel absichtlich oder

unabsichtlich Etiketten-Schwindel betrieben wird und sowohl Kunden als auch Wiederverkäufer getäuscht werden. So fanden sich etwa 2019 nur wenige Bodensee-Felchen in den Fischernetzen, aber auf den Speisekarten der Gastronomen rundherum dafür zuhauf.

Doch auch der aktuellen Situation der Berufsfischerei gilt ein grosses (Rot)Augenmerk: wie umgehen mit Fischarten wie etwa dem Rotauge, die zunehmend im Bodensee gefangen werden? Auch sind Brachsen und Weissfische mittlerweile mehr als nur «Beifang». Gerade die enge Kooperation von Fischer und Gastronom lässt hier kulinarisch noch viel erwarten, was beim einen früher, bei anderen später auf den Speisekarten zu finden sein wird.

Der Verein wird sich mit einem Stand am Regionalmarkt in Überlingen am 12.9. 2021 zum ersten Mal persönlich präsentieren.

Weitere Infos: **www.bodenseefischer.eu**

Der Vorstand des internationalen Vereins Bodenseefisch e.V. hat bereits unermüdlich im Hintergrund gewirkt und treibt die Aktivitäten der Schutzgemeinschaft in grossen Schritten voran.

Ansprechpartner mit Tel. und Email für Rückfragen: Reto Leuch, Vorstandsmitglied aus Landschlacht: fischerei.leuch@bluewin.ch, Tel.: +41 71 695 14 34

*1. Bild **«Vorstand»** Bilduntertitel: v.l.n.r.*
Hubert Neidhardt Gastronom aus Moos, Reto Leuch, Berufsfischer aus der Schweiz, Albert Bösch aus Vorarlberg, Angela Katterloher aus Friedrichshafen, Bernd Kaulitzki, Berufsfischer aus Wasserburg, Wilhelm Böhler, Berufsfischer am Untersee und Ulrich Ziebart von Slow Food Bodensee. Die Bildrechte gehören dem Verein Bodenseefisch e.V.

Foto mit Berufsfischer Rolf Meier, Ermatingen und Myrtha Graf, Küchenchefin im Seegarten, Ermatingen und Mitinhaberin der Luzia & Myrtha Graf AG. Die Bildrechte gehören Rolf Meier.

Infoblock:

DER VEREIN:

Unterstützt den Wildfang im Bodensee!

Gleich auf Anhieb hatten sich 35 Mitglieder aus den unterschiedlichen Bereichen Erzeugung, Verarbeitung, Gastronomie im Herbst 2020 in Fischbach zusammengefunden, um ein internationales Netzwerk rund um den «Bodenseefisch» aufzubauen. Heute umfasst der Verein schon 54 Mitglieder (25 Berufsfischer, 5 Verarbeiter, 18 Gastronomen, 6 unterstützende Organisationen).

Von der ersten Stunde an dabei, waren auch wichtige Unterstützer, wie die Tourismusverbände (Regio Bodensee, IBT Internationaler Bodensee Tourismus), Slow Food Bodensee, Südland Köche, Bodensee PURE und viele andere.

Die Schutzgemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, den Bodenseefisch aus Wildfang – gefischt mit traditionellen Fangmethoden – am internationalen Bodensee nachhaltig zu fördern. Zur Erreichung dieses Ziels unterstützt die Schutzgemeinschaft insbesondere die nachhaltige Berufsfischerei am Bodensee mit der Entwicklung von gezielten Massnahmen wie dem Markenschutz für den «Bodenseefisch». Deshalb wird eine eigene internationale Marke eingetragen und auch aktiv vor Missbrauch geschützt.

Die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Berufsfischern am internationalen Bodensee einerseits und Abnehmern wie Lebensmitteleinzelhandel, Grossküchen, Gastronomiebetrieben und Verbrauchern andererseits soll neue Solidargemeinschaften zur Erhaltung einer nachhaltigen Berufsfischerei mit Bodenseefisch aus Wildfang schaffen. Die Schutzgemeinschaft möchte in Zusammenarbeit mit dem Tourismus einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Destination der internationalen Bodenseeregion leisten.

Weitere Informationen gibt es unter: **www.bodenseefisch.eu**

Vorsitzender: Bernd Kaulitzki
Hege 34, D-88142 Wasserburg
bodenseefisch@bodenseefischerei.com
fon +49(0)8382 / 888558, fax +49(0)7732 / 971860

Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, IBA
N DE04 6905 0001 0026 5278 12
BIC SOLADES1KNZ
Geschäftsnummer: VR 703045

BIANCHI
Hier riechts
nach frisch.
www.bianchi.ch
G. Bianchi AG - Allmendweg 6 - 5621 Zufikon

Ihr zuverlässiger Partner - das konkurrenzlose Leichtgewicht

YAMAHA F25G...

... noch leichter. Noch besser! Mit nur 57kg der leichteste in seiner Klasse! EFI-Einspritzung mit Trollingmode, äusserst laufruhig und sparsam. Hand- und/oder Elektrostart. Mit Pinne, Fernschaltung oder mit Doppelbedienung erhältlich!

ELEGANT & PRAKTISCH
- Neues batterieloses EFI-System (elektronische Kraftstoffeinspritzung) für einfaches Starten
- Wegfahr- bzw. Startsperre (optional)
- Doppelbedienung: Pinne und Steuerstand (optional)

BENUTZERFREUNDLICH
- Spez. Pinne mit integrierter, Schaltung, Zündschloss und Trolling-Tempomat, speziell für Berufsfischer
- Einfache + handliche Steuerbremse
- Elektr. Hebevorrichtung Power Tilt & Trim bei „GETL"-Modell

LEICHT & KRÄFTIG
25% leichter wie sein Vorgängermodell verfügt der neue F25G über ein konkurrenzloses Leistungsgewicht und ist in diversen Ausführungen erhältlich!

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG

www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

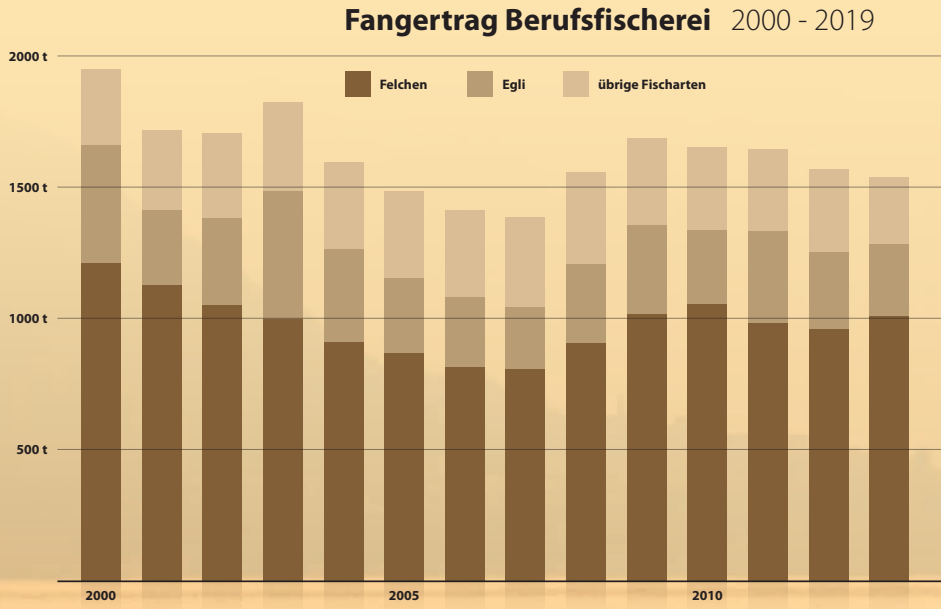
YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioner CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

Schutzzone

Fokus

Rasante Veränderungen in den Schweizer Seen



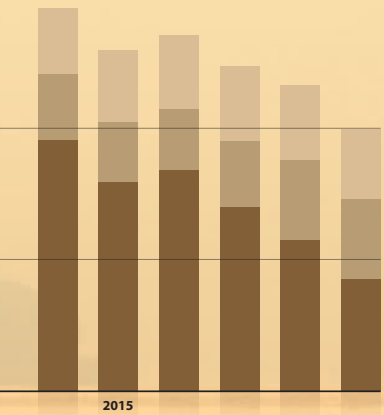
Fokus

«Was ist mit den Seen los?», fragten sich die Berufsfischer und kantonalen Fischereifachstellen an einem Workshop vom November 2019. Seither gingen die Veränderungen in den Schweizer Seen in rasantem Tempo weiter. Neben Berufsfischerei, Gastronomie und privaten Fischkäufern ist auch die Angelfischerei betroffen, da viele frühere Flussfischer auf Seenfischerei umgestiegen sind.

Text: Erich Staub

Immer weniger Ertrag

Halbierung der Fangerträge der Berufsfischerei innerhalb der Jahre 2000 bis 2019. Gleichzeitiger Rückgang beim Felchenertrag um zwei Drittel.



Daten: **Fischereistatistik Schweiz, Seen über 10 km²**

Innerhalb der letzten zwanzig Jahre sanken die Gesamterträge der Berufsfischerei auf die Hälfte, bei den Felchen auf einen Drittel (siehe Grafik). Die Fangmengen pro Betrieb sind derart gering geworden, dass ein betriebswirtschaftliches Überleben oft nicht mehr möglich ist. «Wir haben ein Mengenproblem», sagt Reto Leuch, Präsident des Berufsfischerverbands. Im traditionellerweise als Familienbetrieb organisierten Fischereigewerbe verzichten die Kinder auf eine Geschäftsübernahme. Entsprechend rasant schrumpft die Zahl der Fischereibetriebe: Im Jahr 2010 existierten noch über 300 Betriebe; gemäss dem Trend der letzten 30 Jahre werden im Jahr 2029 noch 164 und im Jahr 2039 noch 87 Fischereibetriebe vorhanden sein. Eine Trendwende für diese «Sterberate» ist derzeit nicht sichtbar.

Während andere Ökosystemleistungen der Seen, wie Baden oder Trinkwassergewinnung, in der Gewässerschutzgesetzgebung explizit verankert sind, ist die Ökosystemleistung «angemessener fischereilicher Ertrag» nirgendwo festgeschrieben. Deshalb fühlt sich bei Bund und Kantonen auch niemand richtig zuständig, beispielsweise für ein neuartiges Nahrungsketten-Management (vgl. Seite XX). Einziger Lichtblick: In einer im Jahr 2020 gegründeten «Plattform Seenfischerei» wollen Fischer und Fischereifachstellen nach Erklärungen und Lösungen suchen.

Wenn ein Fischereibetrieb eingeht, bleibt die freiwerdende Seefläche ungenutzt. Insgesamt sinkt deshalb der Befischungsdruck, was neben den häufig halbleeren Netzen den gesamtschweizerischen Fischereiertrag zusätzlich reduziert.

Foto: **André Suter**

Die Schweizer Berufsfischer werden immer weniger. Keine Amtsstelle fühlt sich verantwortlich, um die Ursachen davon anzugehen.

Fokus

Kormoran

In der Schweiz brüteten im Sommer 2019 gegen 5000 Kormorane (2479 Nester). Diese entnahmen 1200 Tonnen Fischbiomasse aus den Seen und überholten damit den auf 1000 Tonnen abgesunkenen Berufsfischerei-Ertrag. Ganz extrem zeigt sich die Situation am Neuenburgersee, wo über 1000 Brutpaare nisten. Dort wurden im Jahr 2019 von Berufsfischern und Kormoranen zusammen 381 Tonnen Fisch entnommen (17,7 kg/ha). Davon gingen 77 % auf das Konto der Kormorane, während die Berufsfischerei zu einem Juniorpartner mit lediglich noch 23 % der entnommenen Fischbiomasse degradiert wurde. Der Berufsfischerei-Ertrag im Neuenburgersee, der im Jahr 2000 noch bei 15 kg/ha lag, ist mit zunehmender Kormoranpräsenz stets gesunken und erreichte im Jahr 2019 noch 4 kg/ha. Nur in den extrem nährstoffarmen und steilufrigen Gewässern Brienzer- und Walensee liegen die Erträge noch tiefer.

Gleiche Beutefische bei Kormoran und Berufsfischern

Die 549 untersuchten Mägen von Kormoranen, die an verschiedenen Schweizer Seen erlegt worden waren, zeigen folgendes Nahrungsspektrum: weit über 1000 Stichlinge, 435 Egli, 252 Rotaugen, 106 Felchen, 81 Hechte und vereinzelte Fische von 18 weiteren Arten. Neben dem Futterspektrum interessiert der Anteil der Kormorane, die mindestens ein Exemplar der «Brotfischarten» der Berufsfischer im Magen hatten: 17,4 % der Kormora-

Die Kormorane entnehmen mittlerweile gesamthaft mehr Fische aus den Schweizer Seen als die Berufsfischer. Besonders extrem ist die Situation am Neuenburgersee.

WAS MIT DEN SEEN LOS IST: **KURZANTWORT IN 10 PUNKTEN**

1 Berufsfischerei-Ertrag
Der Gesamtertrag der Schweizer Berufsfischerei hat sich in den letzten 20 Jahren halbiert, der Felchenertrag ist sogar auf einen Drittel gesunken. Die stark eingebrochene Ökosystemleistung «fischereilicher Ertrag» verlangt nach Erklärungen. Der häufige Hinweis «die Seen sind wieder im früheren nährstoffarmen Zustand», ist eine völlig ungenügende Erklärung.

2 Gewässerschutz-Strategie
Die Abwasserreinigungsanlagen entnehmen weit über 80 % des Phosphors (P), aber nur 47 % des Stickstoffs (N) aus dem Abwasser. Dadurch stieg das N:P-Verhältnis in den Seen auf unnatürlich hohe Werte. Dieser Anstieg ist der «Erfolg» einer einseitig auf das Zudrehen der «P-Schraube» fokussierten Strategie (Reduktion bei den Phosphor-Quellen).

3 Burgunderblutalge
Seit 10 Jahren ist der Zusammenhang zwischen dem ansteigenden N:P-Verhältnis und der Zunahme der toxischen «Blaualgen» bekannt. Das Problem betrifft neben dem detailliert untersuchten Zürichsee auch diverse andere Seen.

ne hatten Egli im «Tagesmenu», 16,5 % Felchen und 15,0 % Hecht. Weiter sind die Gewichte der gefressenen Fische zu erwähnen: 185 g mittleres Stückgewicht bei den Hechten, 164 g bei den Felchen und 18 g bei den Egli. Daraus lässt sich Folgendes ableiten:

Die gesamtschweizerische Anzahl Kormorantage («konsumierte Tagesmenus») lässt sich aus der landesweiten Januar-Wasservogelzählung, der Anzahl Brutpaare und aufgezogenen Jungvögel sowie der November-Wasservogelzählung abschätzen. Diese Zahlen ergeben für das Jahr 2019 eine von den Kormoranen entnommene Fischmenge von 140 Tonnen für Felchen, Egli und Hecht (ohne Rotaugen, usw. und ohne Futterbedarf der Jungvögel). Zum Vergleich: Der gleichzeitige gesamtschweizerische Berufsfischerei-Ertrag dieser drei Arten lag bei rund 800 Tonnen.

Die Beutefische von Berufsfischern und von Kormoranen sind weitgehend gleich; die vom Kormoran entnommenen Fischgrössen sind aber kleiner: Im Vergleich zum Berufsfischer werden Felchen und Hechte um einen Jahreszuwachs früher «geerntet», die Egli zwei Jahre früher. Die Kormorane verursachen deshalb eine «Wachstumsüberfischung», d.h. wenn die Fische länger wachsen könnten, würde der Summeneffekt aus Gewichtsgewinn dank Wachstum und aus Verlust wegen Sterblichkeit zu einem insgesamt viel grösseren Gesamtertrag führen.

Der Berufsfischer ist an ein Fangmindestmass respektive eine Netzmaschenweite gebunden. Aber der konkurrenzierende Nutzer Kormoran erntet die Fische, bevor sie in die Netze des Berufsfischers hineinwachsen. Ohne Anwesenheit des Kormorans würden deshalb

Fotos: Nils Anderson | Rostislav | stock.adobe.com

4 Hungernde Felchen
Seit mehreren Jahren ist bekannt, dass unnatürlich hohe N:P-Verhältnisse auch die Ursache sind, weshalb die Zooplankton-fressenden Felchen häufig kein geeignetes Futter finden. Als Folge davon wachsen die Felchen nicht mehr in die Maschenweite der Berufsfischer-Netze hinein und können kaum Fettreserven bilden (für die Produktion von Eiern).

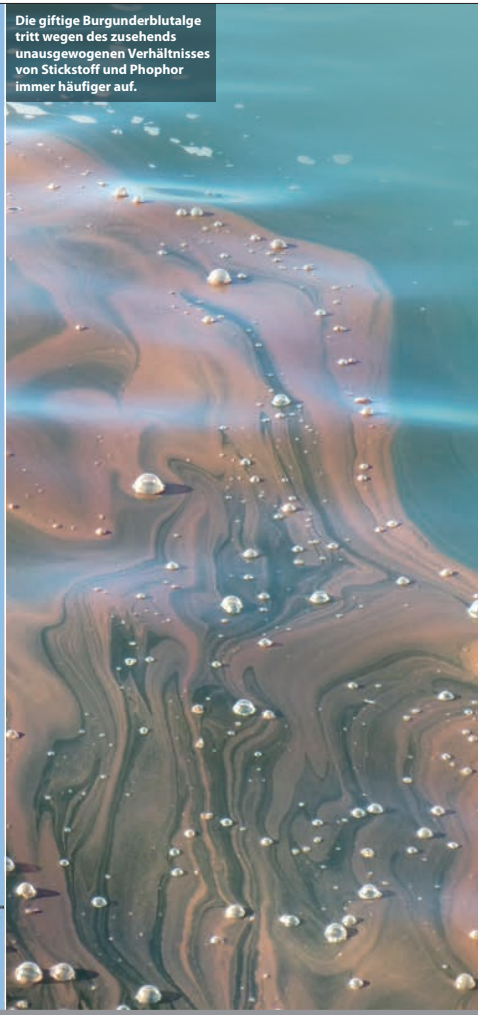
5 Stichling Fische müssen die mit dem Futter aufgenommene Energie zuerst in den Grundumsatz investieren (Atmung, Blutkreislauf, usw.). Was dann noch an Energie verbleibt, dient u. a. dem Wachstum. Im Vergleich zu grossen Fischen verbrauchen kleinwüchsige Arten prozentual weniger Energie für den Grundumsatz. Sie haben deshalb bei limitiertem Zooplanktonangebot einen bioenergetischen Vorteil. Dies erklärt u. a. den grossen Stichlingsbestand im Bodensee.

Fokus

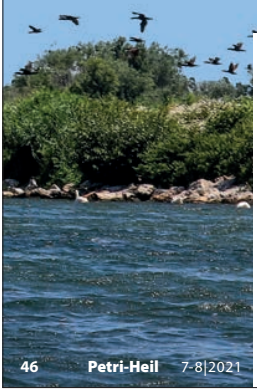
nicht nur die erwähnten 140 Tonnen Kormoranfutter grossenteils in den Berufsfischer-Netzen landen – zusätzlich würden diese Kormoranfutter-Fische mit einem viel grösseren Stückgewicht gefangen. Beim Stichwort Futterkonkurrenz müssen deshalb die 800 Tonnen Berufsfischerei-Ertrag mit einem Kormoranfrass-Schaden verglichen werden, der weit über den 140 Tonnen der von den Kormoranen gefressenen Berufsfischer-«Brotfischarten» liegt.

«Netto-Null» für den Export von Kormoranen

«Netto-Null» ist der Slogan der Umwelt- und Fischereiministerin Sommaruga für die CO_2-Emissionen der Schweiz. Dieser Slogan sollte auch für Kormorane gelten. Denn es ist unhaltbar, dass ganz Europa unter einem Kormoran-Überbestand leidet und der Schweizer «Beitrag» zur Problemlösung darin besteht, dass wir jedes Jahr 4500 Kormorane exportieren. Denn wir produzieren jedes Jahr über 6000 ausfliegende Jungvögel und erlegen 1500 Kormorane.
Die seit über zehn Jahren beim BAFU pendente «Kormoran-Vollzugshilfe» muss neben dem «Netto-Null» für Kormorane auch auf Folgendes hinweisen: Beim Kormoran handelt es sich um einen Klimawandel-Profiteur, wobei anfänglich vorwiegend die Männchen profitierten, da sie um 20 % schwerer und damit winterhärter sind als die Weibchen. So wurde aus einem einst seltenen Durchzieher ein Brutvogel – letztlich als Folge einer Umweltschädigung. Weiter lässt die Tatsache, dass der Kormoran innerhalb sehr kurzer Zeit eine dominierende Rolle in der Futterkette der Seen erobern konnte, auf vorhandene invasive Eigenschaften schliessen. Ein angemessenes Wildtier-Management ist dringend notwendig: Im Ständerat wurde im Jahr 2010 eine Limitierung auf 200 Brutpaare vorgeschlagen (entsprechend dem Stand von 2006).



Die giftige Burgunderblutalge tritt wegen des zusehends unausgewogenen Verhältnisses von Stickstoff und Phophor immer häufiger auf.



WAS MIT DEN SEEN LOS IST: KURZANTWORT IN 10 PUNKTEN

6 Kormoran In der Kormorandebatte des Ständerats von 2010 wurde vorgeschlagen, die Zahl der Brutpaare auf 200 zu limitieren. Weiter wurde das BAFU beauftragt, mit den Betroffenen eine Kormoran-Vollzugshilfe auszuarbeiten. Der Auftrag wurde aber nie erledigt. Der am Neuenburgersee ungebremst angestiegene Kormoranbestand hat im Jahr 2019 eine Fischmenge von 295 Tonnen aus dem See entnommen. Die Berufsfischerei erreichte einen Ertrag von 87 Tonnen. Die Kormorane fressen die Felchen, Egli, Hechte, usw. durchwegs unterhalb der Fangmindestmasse, während die Berufsfischer zuwarten müssen, bis diese erreicht sind.

7 Quagga-Muschel Diese in der Schweiz einwandernde, vermehrungsfreudige Muschel bindet Phosphor und filtriert u. a. Zooplankton aus dem Wasser. Dadurch werden das N:P-Verhältnis und die Zooplankton-Futterkonkurrenz sich tendenziell noch verschärfen.

Fokus

Nährstoffe Phosphor (P), Stickstoff (N) und deren Verhältnis (N:P)

Sobald im Frühling genügend Licht und Temperatur im See vorhanden sind, beginnt der See zu produzieren: Die Algen wachsen, nehmen dabei Nährstoffe auf und befeuern die Nahrungskette, an deren Ende die Fische stehen. Ein Teil des produzierten Planktons sinkt auf den Seeboden ab. Im tiefen Seebereich entsteht deshalb jedes Jahr eine Anreicherung des wichtigen Nährstoffs Phosphor.

Während der Winterzirkulation des Seewassers, wird dieser Phosphor aus der Tiefe wieder in die Oberflächenschicht zurückgeführt – ein natürlicher, sich jährlich wiederholender Kreislauf. Wenn aber der Klimawandel das Oberflächenwasser stärker als in früheren Jahren aufwärmt, beginnt die winterliche Zirkulation später und bleibt möglicherweise unvollständig. Dadurch entsteht die Gefahr, dass der im tiefen Seebereich vorhandene Phosphor nicht in die Oberflächenschicht zurückkommt. Folglich haben die Algen im nächsten Frühling weniger Nährstoffe. Weniger Zirkulation bedeutet auch, dass weniger Sauerstoff in die oft sauerstoffarmen, tiefen Wasserschichten gelangt.

Erfolgreiche Gewässerschutzpioniere

Bis in die 1970er-Jahre führte die künstliche Nährstoffzufuhr aus häuslichem Abwasser und aus der Landwirtschaft zu einer zunehmenden Überdüngung der Schweizer Seen. Die eutrophierten Seen reagierten mit einer riesigen Produktion von Algen. Dies befeuerte zwar die Nahrungskette und liess den Fischbestand anwachsen. Aber im Tiefenwasser, wo die absinkenden Algen abgebaut wurden, entstand Sauerstoffarmut. Dies bedeutete für alle Fischarten, deren Fortpflanzung oder Leben auf sauerstoffreiches Tiefenwasser angewiesen ist, eine Katastrophe.

Mit der zunehmend flächendeckend eingeführten Abwasserreinigung wurde der Kampf gegen die Eutrophierung aufgenommen – mit der simplen Strategie: Phosphor-Schraube zudrehen. Heute entsprechen die meisten Seen der rechtlichen Vorgabe, wonach der Nährstoffgehalt «höchstens eine mittlere Produktion von Biomasse zulassen» darf.

Phosphor-Schraube teils unwirksam bis kontraproduktiv

Im Sommer 2015 sorgte der phosphorarme Bodensee für folgende Zeitungsmeldung: «Der flächenmässig drittgrösste See Europas leuchtet seit einigen Tagen in schillerndem Türkis-Grün und sorgt für 'Karibik-Flair'.» Offenbar können auch nährstoffarme Gewässer phasenweise viel Algen produzieren, wenn sich eine an Nährstoffarmut angepasste Algenzusammensetzung bildet. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Seenforscherin Orlane Anneville vom Seeninstitut INRA am Genfersee eine kürzlich erschienene Publikation mit «The paradox of re-oligtrophication» betitelte. Darin beleuchtet sie die paradoxe Situation, dass das Zudrehen der P-Schraube auch zu mehr

Fotos: Nils Anderson

8 Lösungsansatz
Die einseitig auf das Zudrehen der P-Schraube fokussierte Strategie muss ersetzt werden durch ein Ökosystem-orientiertes, ganzheitliches Nahrungsketten-Management.

9 Standortbestimmung zur Fischerei
In der bundesrätlichen Standortbestimmung von 2019 fehlen die Stichworte N:P-Verhältnis, Kormoran und Nahrungsketten-Management. Mit dem Verschweigen dieser Themen vernebelte das fachlich zuständige BAFU seine Arbeitsverweigerung bei der Kormoran-Vollzugshilfe und seine Abneigung gegen das Nachjustieren der Politik im P-Bereich.

10 Eingreifen des Parlaments
Das Parlament beurteilt die N-Elimination in den ARAs als ungenügend und verlangt eine rasche Verbesserung (Motion «Reduktion der Stickstoffeinträge bei ARAs»). Auch bei der Elimination der Mikroverunreinigungen (Pestizide, Medikamentenrückstände, usw.) gibt es Bewegung nach oben: Die Anzahl ARAs mit einer notwendigen vierten Reinigungsstufe wurde von anfänglich 100 auf 180 erhöht, allerdings mit wenig zeitlichem Druck (Baubeginn bis spätestens 2035).

anstatt zu weniger Algenproduktion führen kann. Es ist klar: Bei Phosphorwerten unterhalb von 10-15 mg/m³ ist die P-Schraube weder effektiv noch in ihrer Wirkung prognostizierbar. Das frühere Seen-Magagement mit dem Dreisprung «weniger P → weniger Algenproduktion → mehr Sauerstoff am Seegrund» muss deshalb ersetzt werden durch ein Ökosystem-orientiertes, ganzheitliches Nahrungsketten-Management, d. h. es interessiert nicht nur, wieviel Phosphor die Nahrungskette befeuert, sondern auch, was damit in der Nahrungskette passiert.

Aber kritische Bemerkungen zur fragwürdigen Wirksamkeit der P-Schraube werden derzeit in der Schweiz noch massiv bekämpft. Beispielsweise, wenn die Berufsfischerei Folgendes verlangt: Die wenigen Dutzend ARAs, die das gereinigte Abwasser in einen See einleiten, sollen dieses Abwasser nicht mit einer Tiefenwassereinleitung in grosser Seetiefe versenken, sondern es mit einer «Epilimnion-Klappe» ins Oberflächenwasser einleiten (bei Normalbetrieb). Und weiter sagen die Fischer, dass es für diese wenigen ARAs genügen sollte, die festgelegte 80 %-P-Reinigungsleistung bloss zu erfüllen, anstatt sie mit 95 % oder mehr zu übertreffen.

N:P-Verhältnisse fördern Blaualgen

Die zugedrehte P-Schraube (hohe P-Reinigungsleistung in den ARAs) führt in den Seen zu unnatürlich hohen N:P-Verhältnissen, da die ARAs beim Stickstoff eine Reinigungsleistung von weniger als 50 % aufweisen und viel Stickstoff aus der Landwirtschaft in die Gewässer gelangt.

Dies hat Folgen für die Burgunderblutalge (Planktothrix rubescens, Blaualge resp. Cyanobakterium). Bereits im Jahr 2012 zeigte Thomas Posch von der Limnologischen Station der Universität Zürich in einer Publikation, dass im Zürichsee das N:P-Verhältnis vom natürlichen Zustand (bei 16:1) auf 85:1 angestiegen war und dass dies mit einer Zunahme der Burgunderblutalge korreliert. Planktothrix kann sehr hohe Biomassenanteile erreichen, ist aber wegen seiner fädigen Struktur vom Zooplankton kaum verwertbar. Letztlich fördert die heutige Gewässerschutz-Strategie einen Organismus, der für die Nahrungskette (Futter für Zooplankton) «nutzlos» ist und zeitweise sogar toxisch wirkt. Wie bei normalen Algen wird beim Absterben in der Seetiefe Sauerstoff verbraucht. Planktothrix war auch im Neuenburgersee im Sommer 2020 in grosser Dichte vorhanden und führte zu ein paar toten Hunden und einem temporären Badeverbot.

Herwig Stibor von der Universität München beschäftigt sich mit den negativen Auswirkungen von unnatürlich hohen N:P-Verhältnissen auf die Nahrung der Felchen. Die Bakterien, Algen, Zooplankter, usw. stehen in einer andauernden Überlebenskonkurrenz. Welche Arten sich jeweils durchsetzen, hängt stark vom vorhandenen N:P-Verhältnis ab. Bei hohen N:P-Verhältnissen nimmt die Menge der P-reichen Zooplankter ab (weniger Cladoceren, wozu die Daphnien gehören). Als Folgen davon fehlt den Felchen zeitweise die Nahrung in genügender und geeigneter Form. Entsprechend sind dann die Fischmägen häufig leer und das Wachstum reduziert.

Parlament verbessert indirekt das N:P-Verhältnis

Das Parlament verlangt vom Bundesrat, dass die Stickstoffmengen, die aus den ARAs in die Gewässer gelangen, rasch reduziert werden (Mo. 20.4261 vom 13.10.2020). Denn in Deutschland und Österreich liegt die N-Reinigungsleistung der ARAs bei 75 %, in der Schweiz aber nur bei 47 %. Die anvisierte Erhöhung der N-Reinigungsleistung läuft bisher unter der Zielsetzung «weniger Nitrat-Eintrag ins Grundwasser». Wie rasch und wie weit diese Massnahme auch das N:P-Verhältnis in den Seen verbessern kann, ist noch unklar. Am 15. Juni 2021 hat der Ständerat als Zweitrat der Motion zugestimmt. Damit hat der Bundesrat den Auftrag, die Gewässerschutzverordnung entsprechend anzupassen. ■

DER AUTOR

Erich Staub ist einer der Gewässerschutz- und Fischerei-Pioniere des BAFU. Er war mitbeteiligt, als im Jahr 1986 die Phosphate in den Waschmitteln und im Jahr 2003 der Austrag von Klärschlamm auf den Feldern verboten wurde. Er ist ein entschiedener Verfechter einer ganzheitlichen Sicht beim Seen-Management, d. h. man darf in den wieder nährstoffarmen Seen nicht einfach nur auf den Phosphor fokussieren (die Phosphorschraube zudrehen). Vielmehr muss man die ganze Nahrungskette, inklusive die Ökosystemleistung «Fischereiertrag» der Seen, im Auge behalten. Der Gewässerschutz muss deshalb dringend auf ein gesamtheitliches Nahrungsketten-Management umschwenken; das N:P-Verhältnis und der Biomassefluss in die Richtung der Kormorane muss viel mehr interessieren, als dies heute der Fall ist.

Zürichsee-Zeitung, Donnerstag, 23. Juli 2020

JEDES JAHR FISCHT ER BIS ZU EINER TONNE MÜLL AUS DEM SEE

Littering im Zürichsee Samuel Weidmann lebt vom Fischen im Zürichsee. Doch hängt in seinen Netzen auch zunehmend Abfall. Bei einer Ausfahrt zeigt er, mit welchen Fängen der Berufsfischer zu rechnen hat.

Nicola Ryser

Ein einziges Geräusch durchbricht die Stille der klaren Nacht. Es ist der Motor des weiss-blauen Fischerboots, das umgeben von Schilf auf dem ruhigen Wasser driftet. Sonst scheint am Ufer es Zürichsees um fünf Uhr morgens fast alles noch im Tiefschlaf.Einer ist jedoch hellwach: Samuel Weidmann. Er schleppt gerade die letzten Kisten ins Boot, dann gehts von der Anlegestelle der Fischerei los. In der einen Hand hält er das Ruder, in der anderen die Thermosflasche, gefüllt mit Kaffee. Die Strecke: einmal Stäfa–Wädenswil. Mit einem heftigen Ruck nimmt das Boot Fahrt auf, nach wenigen Minuten ist Weidmann bei seinen am Vortag im See platzierten Netzen angekommen.

Weidmann ist ein bekannter Name unter den örtlichen Fischern.Die Fischerei an der Grenze zwischen Stäfa und Männedorf ist ein traditionsreicher Familienbetrieb, Samuel Weidmann führt sie in der vierten Generation. Der 40-Jährige,ursprünglich gelernter technischer Modellschreiner, ist seit fast zwei Jahrzehnten Berufsfischer,hat somit bereits viel erlebt in seinem vom See geprägten Alltag. Und etwas ist ihm in den letzten Jahren immer häufiger aufgefallen: «Der

PET-Flaschen statt Fische: Bei einer Ausfahrt zeigt der Berufsfischer Samuel Weidmann, welches Ungut in seinen Netzen landet. Foto: Manuela Matt

Plastikabfall im Wasser hat zugenommen.» In einem kürzlich veröffentlichten Video zu einer Bachelorarbeit äussert sich Weidmann zum Thema Littering, sprich die Vermüllung der Natur. Die Botschaft des Videos,das auf Social Media viel positive Resonanz erhielt, ist deutlich, ernst. Der Männedörfler sagt darin,dass er täglich Müll rausfische.«Diese Art von Littering wird irgendwann Konsequenzen haben.»

Kunststoff und Plastik

Die letzten Sterne am Himmel schwinden langsam, die Farbe geht über vom nächtlichen, tiefblauen Schlund im Westen in einen gelb-orange-roten Anstrich hinter den Bergsilhouetten im Osten. Die Lampe des Fischerboots brennt aber noch, während Weidmann einige Dutzend Meter vor dem Wädenswiler Ufer das erste Netz über eine Rolle einholt. Es sind Bodennetze, gelegt in 10 bis 20 Metern Tiefe, in denen Felchen und Albeli hängen bleiben sollen. Weidmann zieht das Netz Zug um Zug hoch, und es dauert nur einige Sekunden, da sind die ersten Felchen zu sehen. Müll hat er noch keinen rausgefischt.

«Im Verhältnis zur Fangmenge ist der Anteil von Abfall und Ungut in den Netzen auch nicht wahnsinnig gross», relativiert Weidmann. Trotzdem sei es immer wieder erstaunlich, was manchmal alles in den Netzen lande. Einmal, vor einigen Jahren, hat Weidmann mit seinem Vater vor der Fischerei alles gesammelt, was sie aus dem See geholt haben, darunter gar ein Velo. Man hätte mit dem angehäuften Ungut einen Flohmarkt eröffnen können.

Weidmann betont aber, dass diese Art Müll seltener zu finden sei. Es ist eine andere Sorte, die ihm mehr Sorgen bereitet: «Das Problem ist der kleine Abfall aus Plastik und Kunststoff, also Verpackungen, Becher, Zigaretten, Feuchttücher.» Solches Ungut hänge regelmässig in seinen Netzen. Es seien kleine Mengen, die sich mit der Zeit summierten. «Wöchentlich landen zwischen 1 und 20 Kilogramm im Netz, am Ende des Jahres kommen wir so auf eine halbe bis eine ganze Tonne.»

Ein giftiger Cocktail droht

Die Sonne küsst den Horizont, die Fauna des Sees erwacht. Erste Möwen begleiten das Fischerboot, kommentieren mit ihrem Gekreische die Arbeit des Fischers, ein Reiher segelt derweil über den Bug. Nach einer halben Stunde, Weidmann rollt bereits das dritte Netz auf, ist zu sehen, was der Berufsfischer meint. Neben einem Felchen hängt eine PET-Flasche im Netz, einige Züge darauf folgt ein Feueranzünder, halb zersetzt und übersät mit Muscheln und Schnecken. Bei Ufernähe seien solche Müllspuren oft sichtbar, insbesondere nach Veranstaltungen oder sonnigen und warmen Tagen. «Leute gehen dann den Seeuferweg entlang, trinken oder rauchen etwas und wissen nicht, wo sie den Müll entsorgen sollen.» Dann liessen sie ihn liegen, und der Wind wehe den Abfall in den See. «Oder sie schmeissen ihn einfach ins Wasser.»

Als Weidmann das sechste Netz hochzieht und sich die gefangenen Felchen und Albeli im Boot stapeln – der fischige Geruch breitet sich aus –, blickt er Richtung Sonnenaufgang. «An einem schönen Tag wie heute sammelt sich der Müll nicht so an. Anders sieht es bei schlechtem Wetter aus.» Wenn bei starkem Regen die Rückhaltebecken der Meteorschächte voll seien, fliesse das Abwasser in den See. Darunter befinde sich nicht nur Ungut, das in der Toilette landet – «wir haben schon Damenbinden herausgefischt» –, sondern auch der Dreck der Strasse, sprich Abriebe von Autopneus.

Nun treibe diese Kombination von verschiedenen Stoffen im Wasser und lagere sich auf dem Grund und im Sediment ab. Kunststoffe setzten im Wasser Bestandteile frei, zersetzten sich und würden so unter anderem von Fischen und Fischnährtieren aufgenommen, erklärt Weidmann. Die Folgen können verheerend sein: «Es entstehen chemische Verbindungen, die wir teils gar nicht kennen. Irgendwann haben wir einen giftigen Cocktail.» Die Belastung sei schon heute mess- oder nachweisbar, jedoch so gering, dass weder das Wasser noch die gefangenen Fische zurzeit gesundheitsschädigend seien. Doch können sie es in Wechselwirkung mit anderen Rückständen werden, ist Weidmann überzeugt: «Wenn das so weitergeht, werden unsere Urenkel die Folgen spüren.»

Nur: Wie will man das Littering-Problem lösen? Für Weidmann ist das eine politische Angelegenheit: «Die Thematik würde gut in die Klimadiskussion des letzten Jahres passen. Diese scheint aber wegen der Corona-Krise wieder ein wenig verstummt.» Letzten Endes reiche es schon, wenn jeder Einzelne seinen Abfall mitnehmen oder korrekt entsorgen würde. «Aber das kann man leider nicht von jedem erwarten.»

«Die Spitze des Eisbergs»

Mittlerweile schlägt der Wädenswiler Glockenturm siebenmal, die Sonne steht bereits deutlich über dem Horizont, ein lauer Sommerwind streift über das Boot. Weidmann hat seine zehn Netze eingeholt und startet den Motor zur Rückfahrt nach Männedorf. Zwei Möwen nehmen das Tempo des Bootes auf, eine schnappt sich gar – rotzfrech – im Tiefflug eine gefangene Felche aus der Kiste. «Das ist halb so schlimm», sagt Weidmann, «heute habe ich einen guten Fang gemacht.» Knapp 100 Kilogramm Felchen und Albeli, verteilt in sieben Kisten, stapeln sich aufeinander. Und daneben steht ein verhältnismässig winziger Kessel mit gefangenem See-Güsel. Weidmann meint dazu: «Wie gesagt: Das ist nur die Spitze des Eisbergs.»

«Mikroplastik in 30 Metern Tiefe

14’000 Tonnen Kunststoff und Plastik – dies entspricht in etwa 1400 vollen Lastwagen (18 t) – gelangen in der Schweiz jährlich in die Umwelt. Davon sind 2700 Tonnen durch Littering verursacht.Das geht aus einer im Mai publizierten Studie des Bundesamts für Umwelt hervor. An See- und Flussufern werden unter anderem Zigarettenstummel und Verpackungsreste weggeworfen. Die Folge: Laut Studie wurden im Zürichsee noch in 30 Metern Tiefe Spuren von Mikroplastik entdeckt. Was das für Auswirkungen für Mensch und Tier haben kann, ist jedoch noch nicht bekannt. Gemäss dem kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) konzentriert sich das Littering-Problem am See auf die Uferpartien und dort auf die stark frequentierten Stellen wie die öffentlichen Wiesen. Auf der offenen Wasserfläche komme es hingegen nur vereinzelt zu Littering. Hinsichtlich der Entsorgung von Siedlungsabfällen ist der Kanton stetig in engem Austausch mit den Gemeinden. Grundsätzlich empfiehlt das Awel, dem Littering mit einem Mix aus Massnahmen zu begegnen. Im Vordergrund stünden dabei Informationskampagnen, beispielsweise in Schulen. Erfolg versprechend seien auch sogenannte Raumpatenschaften, bei denen unter anderem Privatpersonen, Vereine oder Schulklassen ein bestimmtes Gebiet sauber halten. Die Stadt Wädenswil beispielsweise zählt aktuell 25 Raumpaten. (nir)

Zuger Zeitung, Dienstag 4. Mai 2021

IN DEN FUSSSTAPFEN DES VATERS

Mit gerade mal 23 Jahren führt Verena Merz als Berufsfischerin eine Familientradition auf dem Ägerisee weiter.

Rahel Hug

Verena Merz im Bootshaus, wo ihre Utensilien verstaut sind.
Bild: Matthias Jurt (Morgarten, 30. April 2021)

Dass sie die jüngste Fischerin im Kanton Zug und dazu noch die einzige Frau ist, kümmert Verena Merz wenig. Sie habe kein Problem, sich zu behaupten, sagt die 23-Jährige selbstbewusst. «Das Wichtigste ist, dass man sich getraut, Hilfe anzunehmen. Niemand kann auf Anhieb alles allein schaffen.» Im Gespräch mit der Jungfischerin auf der Terrasse des Hotel-Restaurant Eierhals in Morgarten wird schnell klar: Sie weiss, was sie will, und hat keine Angst vor neuen Herausforderungen.

Verena Merz führt auf dem Ägerisee eine über 150-jährige Familientradition weiter. Ihr Vater Hanspeter Merz, der einzige Berufsfischer auf dem Ägerisee, ist im letzten August unerwartet an einem Herzversagen gestorben. Bereits 2014, als ihr Vater an Krebs erkrankt war, entschied sich Verena Merz, im bayrischen Starnberg eine Ausbildung zur Fischwirtin zu absolvieren. «Ich dachte nicht, dass es so schnell geht, bis ich meine Zweitausbildung dann auch wirklich brauche», erzählt die gelernte Köchin. Verena Merz ist also im letzten Sommer buchstäblich ins kalte Wasser gesprungen. «Für mich war immer klar, dass die Fischerei auf dem Ägerisee durch unsere Familie weitergeführt werden soll.» Bereits als Kind war sie oft mit ihrem Papi

auf dem Wasser. «Es gibt Bilder von mir in einem Alter, in dem ich kaum laufen konnte und dennoch bereits einen Fisch in den Händen hielt», sagt sie mit einem Schmunzeln. Jetzt trägt sie selbst die grosse Verantwortung, die die Aufgabe mit sich bringt – und hat Freude daran. «Ich finde die Fischerei sehr spannend. Jeder Tag ist anders. Und wenn ich an einem schönen Morgen draussen auf dem See bin, ist das ein grandioses Gefühl.» Die Natur und ihre Launen, die Stimmung auf dem Wasser und das Dorf aufwachen zu sehen, das ist für Verena Merz zwar Arbeit, körperlich anspruchsvolle Arbeit, allerdings auch ein Ausgleich. Neben der Fischerei absolviert die junge Hauptseerin nämlich die Hotelfachschule in Luzern. «Manchmal wäre ich froh, hätte mein Tag mehr als 24 Stunden», gibt sie zu.

Doch genau dafür hat die Berufsfischerin viele helfende Hände.«Ohne unsere zwei Fischer würde es nicht gehen.» Ihr Götti Pius Betschart ist einer davon. Er hat jahrelange Erfahrung und steht Verena Merz, genauso wie der zweite Angestellte Jean Christophe Louise, mit Rat und Tat zur Seite. Judith und Annette Merz, Verenas Schwestern, und Beni Kryenbühl, der Cousin ihres Vaters, helfen ihr jeweils in der Brutanlage. Im Bootshaus vor dem Restaurant Eierhals, das seit 1891 von der Familie Merz geführt wird, wachsen in kleinen Becken Felchen, Rötel und Hechte heran. Fünf bis sechs Millionen Fische werden pro Jahr im Ägerisee ausgesetzt. «Die Aufzucht ist sehr aufwendig », berichtet Verena Merz und zählt etwa die Kontrolle des Laichs, die Fütterung oder das Aussortieren von toten Eiern auf.

Weil ihr die Hotelfachschule zurzeit viel abverlangt, kümmert sich Verena Merz in erster Linie um die Büroarbeit, sie ist selbst nicht jeden Tag auf dem See. Sie schildert: «Das würde ich nicht schaffen. Vor allem bin ich nicht wirklich ein Morgenmensch.» Dies sei der einzige Nachteil an ihrem neuen Beruf. «Um 4.30 Uhr aufzustehen, um dann um 5.30 Uhr auf dem See die Netze reinzuholen, das ist schon hart», sagt Verena Merz, die mit ihrem Freund in Arth-Goldau wohnt. Fische zu töten, auszunehmen und weiterzuverarbeiten, das hingegen macht ihr nichts aus. «Im Teenageralter war das noch anders. Doch diese Berührungsängste habe ich inzwischen abgebaut.»

Gutes Einvernehmen mit den Hobbyfischern

«Täglich fangfrischer Fisch» – dieser Spruch ist im Restaurant Eierhals keine leere Versprechung. Nicht ohne Stolz sagt Verena Merz: «Frischer und regionaler als bei uns geht es kaum.» Neben dem Eigengebrauch im Gastronomiebetrieb verkauft die Familie ihren Fisch beispielsweise in den Metzgereien Villiger in Unterägeri und Mettler in Oberägeri. Und die Kunden können je nach Angebot direkt vor Ort Fisch kaufen.

Wie viele Tiere täglich in den Netzen landen, sei sehr unterschiedlich, sagt die Jungfischerin. «Das können zwischen 0 und 100 sein.» An guten Tagen fange sie zirka 80 Stück. Eine der grössten Herausforderungen sei es, die Netze am richtigen Ort zu platzieren, also zu wissen, wo genau sich die Fische aufhalten. «Manchmal haben wir ein gutes Gespür, manchmal liegen wir aber auch total daneben.» Mit den Hobbyfischern auf dem See hat Merz ein gutes Einvernehmen. Ihr Vater war in der Vergangenheit immer wieder mit ihnen aneinandergeraten. Sie warfen ihm vor, er fische den See leer. Laut Verena Merz ist der Streit nun beigelegt: «Wir kommen gut aneinander vorbei.» Auch in der innergemeindlichen Fischereikommission, in der sie Einsitz nehme, sei der Austausch «sehr gut und produktiv».

Die Jungfischerin hat noch viel vor. Zum Beispiel möchte sie die Weiterbildung zur Fischsommelière in Angriff nehmen. «Man hat nie ausgelernt», ist die 23-Jährige überzeugt, und fügt an: «Der Tod meines Vaters war schlimm für unsere Familie. Aber wir wollten auf keinen Fall die Köpfe in den Sand stecken. Ich denke, er hätte Freude, wenn er uns heute sehen könnte.»

FISCH-BURGER

Rezept für 4 Burger:

1 Zwiebel
1dl Gemüsebouillon
2 Scheiben Toastbrot
Petersilie, Dill, Estragon
1 EL Kapern
300 g Fischfilets ohne Haut
Salz Pfeffer

Zubereitung:

1. Die Zwiebel schälen und fein hacken. In einer kleinen Pfanne die Bouillon mit den Zwiebeln aufkochen.
2. Das Toastbrot entrinden und in Würfel schneiden. Die Brotwürfel in eine grosse Schüssel geben und mit der Zwiebelbouillon übergiessen. 10 Min. ziehen und auskühlen lassen.
3. Die Kräuter von den Stielen zupfen und fein hacken. Die Kapern in ein Sieb geben, kurz unter kaltem Wasser abspülen und dann ebenfalls fein hacken.
4. Die Fischfilets grob cuttern. Mit den Kräutern, Kapern zum eingeweichten Brot geben und alles gut mischen. Die Masse mit Salz und Pfeffer würzen.
5. Die Brötchen mit beliebiger Sauce bestreichen. Danach mit Salat, Gurke, Tomate oder Zwiebeln je nach Geschmack die Brötchen belegen.

Schweizerischer Berufsfischerverband

RundumFisch AG

R.Fässler, Muschelbergweg 11, 8852 Altendorf

Tel. 055 212 38 28

- Futterautomaten, Wasserbelüfter
- Kescher, Elektrofanggeräte, Tötungsgeräte
- Schlachtmaschinen etc.

- Fleisch- u. Fisch Räucheröfen
- Räuchermehl und Gewürze
- Hähnchen-/ Spanferkel-/Ochsengrill
- Profi Holz- u. Gasgrill, Vakuumgeräte

www.rundumfisch.ch

Paul von Arx AG

Immer für Sie da, PAVA!

IHR FACHGESCHÄFT FÜR

- **Vakuumiermaschinen**
- **Kühlschränke**
- **Tiefkühlschränke/-truhen**
- **Aufschnittmaschinen und vieles mehr!**

Ostringstrasse 16 • 4702 Oensingen • Tel 062 388 06 06 • **www.pava.ch**

Für Schweizer Fisch gibt es unsere Berufsfischer.

Für alle anderen Fische gibt es uns.

STADEL FISCHIMPORT AG

Lachmattstrasse 1
Postfach
CH-4133 Pratteln 1
www.stadel.ch

Telefon 061 227 98 00
Fax 061 227 98 20
eMail stadel@stadel.ch
MwSt.No.CHE-101.925.473

Copro
The Spezialist von Gut

Telefon 071 414 42 30
Fax 071 414 42 31
eMail info@copro.ch
Internet www.copro.ch

EINZIGE SCHWEIZER • seit 1910 • NETZ-MANUFAKTUR

Sallmann-Fehr AG

Fischernetze Sicherheitsnetze Sportnetze Spezialnetze

EINZIGE SCHWEIZER • seit 1910 • NETZ-MANUFAKTUR

FISCHERNETZE

REUSEN

FISCHER- UND REGENKLEIDER

NETZWINDEN

elektrisch 12V, 24V • hydraulisch • Benzinmotor

Büro-Öffnungszeiten: Täglich 08.00 bis 12.00 Uhr

Anita Bänziger nimmt gerne Ihren Anruf entgegen.

Sallmann-Fehr AG
Netzfabrik

Kreuzlingerstr. 5
CH-8574 Lengwil

Telefon 071 667 00 50
Telefax 071 667 00 55

www.sallmann-netze.ch
info@sallmann-netze.ch

landolt
engineering

Holen Sie die Experten an Bord.

Setzen Sie auf ein halbes Jahrhundert Erfahrung im Bereich Bootshandling.
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

TEL. 055 286 10 40
INFO@BOOTSLIFTE.CH
BOOTSLIFTE.CH
LANDOLT-ENGINEERING.CH

FÖRDERTECHNIK
NAUTIK
SYSTEMBAU
DIGITAL ENGINEERING

Schweizer Berufsfischer

Inserieren im «Schweizer Berufsfischer» bringt Erfolg!

Sehr geehrte Damen und Herren

Der **«Schweizer Berufsfischer»** ist die erste unabhängige schweizerische Fachzeitschrift der Berufsfischerbranche. Sie wird vom **Schweizerischen Berufsfischerverband SBFV** herausgegeben und hat zum Ziel, Berufsfischer und alle Interessierten mit aktuellen Informationen über Fischkunde, technische Neuerungen, praxisbezogene Tips, Betriebsführung usw. zu versorgen. Der «Schweizer Berufsfischer» erscheint 2 mal pro Jahr und bietet Ihnen die Möglichkeit, mit einem Inserat einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftszweig und dessen Umfeld anzusprechen.

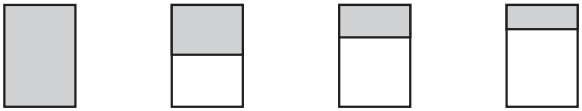
Wir freuen uns über Ihren Auftrag!

Besuchen Sie uns auch im Internet: **www.schweizerfisch.ch**
Der «Schweizer Berufsfischer» steht als Download unter *www.schweizerfisch.ch --> Bulletin* zur Verfügung.

Technische Angaben:

Auflage: ca. 400 Exemplare
Format: A5 hoch
Umfang: 32 – 48 Seiten
Sprache: deutsch

Insertionstarif Inserate:



	1/1 Seite	1/2 Seite	1/3 Seite	1/4 Seite
maximale Inserate-Grösse:	124 x 190 mm	124 x 95 mm	124 x 63 mm	124 x 47 mm
schwarz-weiss:	**Fr. 325.–**	**Fr. 195.–**	**Fr. 140.–**	**Fr. 108.–**
4-farbig:	**Fr. 560.–**	**Fr. 335.–**	**Fr. 240.–**	**Fr. 185.–**
Frontseite farbig:	**Fr. 850.–**			

Beilagen:
max. 1 Beilage pro Inserent und Jahr

1 Blatt A5 oder A4 gefalzt: **Fr. 500.–**
Mehrpreis pro zusätzliches Blatt: **Fr. 50.–**
evtl. Verrechnung bei Portosprung

Preisbasis: ab druckfertiger Vorlage

Rabatt: 2 Inserate pro Jahr **5 %**
Gönner-Rabatt: Gönnerbeitrag min. Fr. 200.–/Jahr **10 %**

Rezeptseite: Gelegenheit für Hotels und Restaurants, eigene Rezepte zusammen mit Logo und/oder Adresse (max. 1/4 Seite) zu publizieren **Fr. 100.–**
Publikationsrecht: Rezepte uneingeschränkt für den SBFV

Verrechnung: Gesamtpreis nach 1. Erscheinen, zahlbar innert 30 Tagen

Tauschbörse, Aktionen, Occasionen: Kleinanzeigen Fr. 30.–/Fr. 50.– (Mitglied SBFV/Nichtmitglied)
Bitte Geld in Couvert beilegen

Abonnementspreis: Jahresabonnement für 2 Hefte **Fr. 12.–**
Jahresabonnement Ausland für 2 Hefte **Fr. 16.–**

Erscheinungsdaten: Februar/August

Inserateverwaltung: Fischerei Züger, Marina Züger, Alte Uznabergstrasse 15b, 8730 Uznach
Telefon 078 808 77 73, office@fischerei-zueger.ch

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Ihr Webbanner auf der Homepage des SBFV

www.schweizerfisch.ch

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihr Webbanner auf der Homepage des Schweizerischen Berufsfischerverbandes zu platzieren.

Unsere Konditionen:

Banner auf www.schweizerfisch.ch/home

Grösse:	600 Pixel breit, transparenter oder weisser Hintergrund
Anzeige:	rechts vom Content
Format:	Querformat, PNG oder JPEG
Buchung:	ab beliebigem Datum, jeweils für 1 Jahr
Preis:	Fr. 300.– pro Jahr

Die entsprechenden Dateien nimmt unser Webmaster per E-Mail oder auf Datenträger unter der folgenden Adresse entgegen:

traumwerk
Blumenstrasse 3
9247 Henau
info@traumwerk.ch

SBFV Sekretariat

Schweiz. Berufsfischerverein
c/o Patrik Randacher
Austrasse 12
8570 Weinfelden

Telefon 071 622 55 50
patrik.randacher@patriks.ch
www.schweizerfisch.ch

Impressum

Herausgeber Schweizerischer Berufsfischerverband (SBFV/ASPP)

Redaktion Marina Züger
Inserate Telefon 078 808 77 73
office@fischerei-zueger.ch

Auflage 210 Exemplare, erscheint 2 x jährlich

Gestaltung Prisma Druck GmbH
Druck Schufelistrasse 6a
8863 Buttikon
Telefon 055 464 30 34
info@prismadruck.ch

Petri heil!

Andi Braschler
fischt mit Hasler

Machen Sie einen guten Fang mit einem massgeschneiderten **Hasler-Berufsfischerboot**.
Als Spezialist für robuste Aluminium- & Stahlboote setzen wir Ihre Wünsche um, allwetterfest und individuell, auch mit Kabine.
Melden Sie sich noch heute unter **041 610 13 10**, gerne informieren wir Sie unverbindlich über die vielseitigen Möglichkeiten.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hasler
Bootswerft AG

6362 Stansstad/Rozloch
Fon 041 610 13 10, Fax 041 610 17 33

Ihr Partner für:
• **Bootsbau nach Mass** • **Wartung** • **Reparaturen** • **Bootszubehör** • **Motoren**

Ihre zuverlässigen Partner - die starken, laufruhigen und sparsamen

YAMAHA F60F & F80D...

BENUTZERFREUNDLICH
- Mit Steuerpinne inkl. Steuerbremse oder Fernschaltung erhältlich
- Serienmässig mit Trolling-Tempomat (auf Knopfdruck veränderbare Motorendrehzahl zum Langsamfahren)

KRÄFTIG
- Moderne 4-Zylinder-Motoren mit elektronischer Benzineinspritzung
- Sparsam im Verbrauch
- Robust und zuverlässig
- Servicefreundlich

Die neuen YAMAHA F80D und F100F offerieren mehr Kraft durch mehr Hubraum - und das bei weniger Gewicht als die Vorgängermodelle!

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG

www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioner CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

Zuchtlachs oder Wildfang.

Was ist nachhaltiger?

GENERATION M

Einfach scannen und mehr Information im Podcast erfahren.

MIGROS

Einfach gut leben